MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

335 (23.7.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-84445

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung. der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 335. Montag, 23. Juli 1900. (Abendblatt.)

Der Kongreß der Textilarbeiter.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(Berlin, 22. Juli.

Vom Montag bis zum Freitag hat hier der internationale Textilarbeiterkongreß getagt. Die Halle des schmucken, neuen Gewerkschaftshauses zierte ein blutrothes Banner, das in verführerisch gleißendem Golddruck die Aufforderung zur „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" enthielt; andere Inschriften an anderer Stelle richteten die bekannte Bitte an die Proletarier aller Länder, sich doch gefälligst zu vereinigen; Herr Wilhelm Liebknecht schmähte am Begrüßungsabend zuerst auf Deutsch und dann auf Englisch das Land, das ihn erzeugte, was er in seiner wirren Manier die „Weltpolitik der Sozialdemokratie" nannte, und nachdem man sich fünf Tage lang weidlich herumgestritten hatte, setzte man zuguterletzt verkniffen freundliche Mienen auf ließ ein paar Cantusse zum Preise der Internationalen steigen. Aber sonst war von Gleichheit und Brüderlichkeit und gar von einer Vereinigung Aller nicht arg viel zu spüren und ein Delegirter aus Crefeld — Pauslen hieß der verständige Mann — hatte so unrecht nicht, wenn er halb resignirt, halb abschätzig meinte: man möge von der Internationalität lieber nicht so viel Aufhebens machen; damit sei's nun doch nicht weit her. Das war eine bittere Wahrheit in verbindlicher Form; wer den Dingen fremd und kühl als unbetheiligter Zuschauer gegenübersteht, hätte sie noch viel schroffer ausdrücken müssen. Dem nämlich führte dieser Kongreß in geradezu zwingender Weise vor Augen, wie eine internationale Organisation überhaupt noch nicht vorhanden ist und wie ihr auch für die Zukunft allem Anschein nach keine rosigen Aussichten blühen; wie vielleicht auch auf dem Gebiet — ein neuerdings beliebt gewordenes Sprüchwort zu gebrauchen — Blut immer dicker bleiben wird als Wasser. Sie können zusammen nicht kommen; die Gegensätze sind viel zu tief. Schon seit sechs Jahren, seit dem Kongreß zu Manchester bemühen sich die Textilarbeiter um einen internationalen Zusammenschluß. Und was haben sie bisher erreicht? Nichts oder so gut wie nichts. Sie haben ein internationales Secretariat, aber das führt, wenn auch kein mühelosesso doch ein stilles Dasein in verdrossener Verborgenheit. Auf Anfragen erhält der Secretär zumeist keine Antwort und Geld — ja du lieber Himmel — Geld erhält er schon überhaupt nicht. In der ganzen Zeit sind beispielsweise aus dem in solchen Stücken gewiß noch zahlungswilligen Deutschland nur 6 Pfund 6 Shilling 7 Pence geflossen, was auch bei der letzten Rechnung blos einem Betrage von 130 Reichsmark gleichkommt. Als „heidenmäßig viel" wird man das nicht ansehen dürfen und so kann man es begreifen, wenn der verärgerte englische Secretarius den nörgelnden deutschen Brüdern den nicht sonderlich höflichen Rath gibt, sich zuvörderst an die eigenen Nasen zu fassen.

Aber am Ende liegt das Alles schon zurück; wenn man in der Vergangenheit Fehler machte, braucht man sie nicht auch in der Zukunft zu begehen; schließlich kam man doch wohl zusammen, um etwas Neues aufzubauen. Schade nur, daß auch nach der Richtung nichts geschieht. Zunächst geräth man einen Tag um den anderen ins Zanken; an einem Nachmittag nimmt der Krakehl so tumultuarische Formen an, daß der überwachende Polizeileutnant den derzeitigen Herrn Vorsitzenden bescheidentlich an die möglicherweise unausbleiblichen Folgen einer so angeregten Unterhaltungsweise mahnen muß. Immerhin sind das noch verhältnißmäßig unbeträchtliche Aeußerlichkeiten. Aber auch sachlich kommt man nicht vom Fleck. Wo wichtige Fragen angeschnitten werden, da klaffen die Meinungen auseinander und wenn hinterher doch noch hier und da sogenannte Mehrheitsbeschlüsse erzielt werden, so muß man sich erinnern, daß es keine Gewalt gibt, die zu ihrer Befolgung die dissentirende Minderheit zwingen könnte. Wie die völkerrechtlichen Conventionen der Mächte stehen sie auf dem Papier. Wer will, mag sie befolgen; aber wer wirds wollen? Die Engländer, hinter denen die größte Masse der Textilarbeiter stehen, jedenfalls nicht. Die Oesterreicher, Deutschen und Franzosen haben die Abschaffung der Accordarbeit beschlossen. Die Engländer schüttelten dazu die Köpfe und erklärten: das sei der Tod aller individuellen Tüchtigkeit. Die nämliche Majorität „beschloß" die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel. Die praktischen Engländer lachten der Schlösser, die im Monde liegen und noch in das Abstimmungsgeschäft klang störend ihr hartnäckiges und geräuschvolles „No, no" hinein. Welchen Zweck hat unter solchen Umständen noch die ganze Procedur?

Der gewärtige Congreß ist pas nihilo gewesen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß er ganz ohne Wirkung verlief. Den Einen oder Andern werden die nüchternen Ansichten der Engländer, die sich so verständig mit beiden Füßen auf die bestehende Welt stellten und nichts von blaßblauen Theorien wissen wollten, doch näher gegangen sein. Und schon aus dem Grunde wünschen wir eine häufige Wiederkehr der belehrenden Versammlungen. Es gibt keine bessere Predigt gegen alle Internationalität als derlei „internationale Congresse."

Der Marsch nach Peking.

Die Japanesen haben Donnerstag und Freitag voriger Woche in Shan-hai-Kuan, am westlichen Ufer des Meerbusens von Liaotung, eine Truppenmacht von etwa 15 000 Mann gelandet, welche aus einer Infanterie-Brigade, einer Kavallerie-Division und der dazu gehörigen leichten Feldartillerie besteht. Die schweren Geschütze sind in Taku gelandet worden. Von Shan-hai-kuan aus soll dieses Korps längs der Chinesischen Mauer westwärts bis Si-teng-kou marschiren und von dort aus über Tsum-hua, Ki und San-ho auf der guterhaltenen alten kaiserlichen Heerstraße Ns Tung vordringen, wo es sich zum gemeinschaftlichen Marsch auf Peking mit den von Tientsin längs des Peiho marschirenden Truppen vereinigen soll. Doch ist dieser Vormarsch längs des Peiho vorläufig nur als Projekt zu betrachten. In oder bei Ting, welches einer der Hauptwaffenplätze Chinas ist, etwa wie ein chinesisches Aldershott oder Chalons-sur-Marne, würde es dann zu dem Kampfe kommen, der das Schicksal Pekings zu entscheiden hätte. Ursprünglich sollte ein russisches Korps durch die Gebirgspäße über Tschang-te (Jehol) vordringen und sich mit den Japanesen in Si-tung-kou zum Marsch auf Tung vereinigen. Allein nach dem Einfall der Chinesen in russisches Gebiet und wohl auch wegen der überaus schwierigen, unwegsamen Terrains kann auf die russische Beihilfe auf dieser Seite des künftigen Kriegsschauplatzes nicht gerechnet werden.

Nun die alliirten Truppen Tientsin eingenommen haben, wird diese Stadt die natürliche Basis der längs des Peiho auf Peking marschirenden Armee. Bis Tientsin ist der Fluß schiffbar für Schiffe bis zu 10 engl. Fuß Tiefgang und die Durchschnittsdifferenz zwischen Ebbe und Fluth ist vier und einhalb engl. Fuß. Oberhalb Tientsins, wo die Fluth sich nicht mehr fühlbar macht, können nur ganze leichte Schiffe fortkommen und hinauf bis Ho-see-wow ist der Fluß nur für Dschunken schiffbar, die nicht mehr als 18 Zoll Tiefgang haben und trotzdem an vielen Stellen, wo der Fluß sich ausbreitet und noch seichter wird, nur mit großen Schwierigkeiten fortzukommen vermögen.

In Tientsin selbst wird der Peiho „Hyho" genannt, Oceanfluß. Oberhalb Tientsins, bis Tung-tschau, wo verschiedene Flußarme zusammenfließen, deren jeder seinen eigenen Namen führt, wird er im Allgemeinen als der „Taho", der große Fluß bezeichnet. In diesem Theile seines Laufes windet und krümmt er sich in solch scharfen und jähen Winkeln, daß größere Dschunken nur mittelst Anwendung von Tauen an den beiden Ufern weitergebracht werden können. Das Wasser des Peiho ist trinkbar und dient längs seines Laufes überall auch als Trinkwasser, weil in der Nachbarschaft andere Quellen nicht vorhanden sind. Daher auch die Wassersnoth der Vereinigten, als Leichen und Unrath den Peiho „untrinkbar" gemacht hatten. Das Wasser ist trübe, lehmig und gelblich von Farbe, wird aber durch leichten Alaunzusatz sofort geklärt. Sowie der Alaun sich löst, senken sich die erdigen Theile zu Boden und das Wasser ist trinkbar.

Im 1860er Feldzuge gab es in dieser Gegend Eis im Ueberfluß. Es wird während der Wintermonate, wenn der Fluß völlig zufriert, aufgestaut und zur Sommerszeit in Tientsin, wo es geschmolzen ein Lieblingsgetränk der Bevölkerung bildet, und selbst in den kleinsten Ortschaften in den Straßen für ein Geringes verkauft. Lebensmittel sind in Tientsin im Ueberfluß vorhanden. Der Boden rings um die Stadt ist außerordentlich fruchtbar, Früchte und Gemüse gedeihen überreichlich, Rindvieh und Schweine sind zahlreich. Karren und Wagen, Ponies, Maulthiere und Esel gibt es mehr als hinlänglich für den weitgehendsten Transportbedarf und im Großen und Ganzen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Provinz Schantung eine selbst zahlreiche Armee leicht ernähren kann und daß Tschifu als der Ausgangspunkt einer der fruchtbarsten Landstriche in China, die natürlich geschaffene Verproviantirungsbasis für die europäischen Truppen sein kann und wird.

Von der Meeresküste bis nach Tientsin führt neben der Eisenbahn eine gute fahrbare Straße. Doch weiterhin und bis Peking hinauf nichts anderes als ein polnischer Feldweg, in trockener Jahreszeit ausgedörrter Koth, nach halbwegs reichlichem Regen unbrauchbar selbst für das leichteste Fuhrwerk. Ueberdies ist das Land ringsum so tief gelegen, daß es zur Regenzeit allemal Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. An dem ganzen Wege fehlt es an Gründen, brauchbar zu Lagerzwecken. Im Jahre 1860 halfen sich die Engländer und Franzosen über diese mannigfachen Schwierigkeiten dadurch hinweg, daß sie nur in kleinen Detachements marschirten. Zahlreich sind die Dörfer auf der ganzen Route und selbst die kleinste Ortschaft kann, umgeben von eingezäunten Gärten und Wassergräben, leicht vertheidigt werden.

Die Regenzeit hat bereits begonnen, dauert aber in der Regel nicht länger als bis Ende August. Doch schon gegen Ende des Monats September beginnt es zu wintern, die Nächte werden rauh und kalt, Nordwinde stürmen, dichter Schnee fällt und nicht selten erfrieren schon um diese Jahreszeit Menschen in den

Feuilleton.

Von den großen Münchener Kunstausstellungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

I.

Die schönsten Bilder der Münchener Künstler.

Nichts ist so bezeichnend für die diesjährige Sezessionsausstellung wie das Wiederauftreten der Contur. Daß man wieder Bilder statt Skizzen, Kunst statt Experimentalphysik, Harmonieen statt Dissonanzen, Schönheit statt Häßlichkeit malt, das ist international, das haben, wie man auf der Weltausstellung sieht, alle Schulen mit einander gemein. Aber das Hervortreten der Linie ist deutsch, das haben nur wir allein, das ist unsere Besonderheit, unser Paßsignalement. Wir Deutschen sind nun einmal das Volk der Linie. Es liegt in den Tiefen des deutschen Wesens begründet, daß unsere die Linie suchen muß. Deutsche Art ist so versonnen, so gedankenhaft, so gemüthsinnig, daß sie nothwendig in Dunst und Dämmer zerfließen müßte, wenn sie an der Festigkeit der Linie keinen Halt, kein Rückgrat erhielte. Man erinnere sich nur, daß alle wahrhaft großen Künstler deutscher Zunge von jeher mehr Zeichner als Maler waren, man erinnere sich der Dürer, Holbein, Cornelius, Rethel, man erinnere sich unseres Thoma!

Auf der Sezessionsausstellung nun ist es Max Slevogt, der die aus der Verbannung heimkehrende Linie an der Hand führt. Slevogt, unter allen Münchener Malern vielleicht der exaltirteste Verehrer der Farbe, schämt sich nicht, der Linie die Cour zu schneiden. Das ist ein Ereigniß! Ein um so beachtenswerthers Ereigniß, als das Bild, worin der Maler seine Bekehrung dokumentirt, zu dem Allerhervorragendsten gehört, was die hiesige Kunst im verflossenen Jahre produzirt hat. Es ist ein Triptychon und stellt die Fabel vom Verlorenen Sohn dar. Links sehen wir den jungen Mann mit einigen Weibern das Leben des Wüstlings führen. Das ist noch in der alten Manier Slevogts gemalt: Eine Orgie genial hingefudelter Farben. In den beiden anderen Tafeln vollzieht sich dann der angedeutete Umschwung. Die Malerei wird präzise, nimmt Gestalt an, zieht sich in sichere Umrisse zurück. Die rechte Seitentafel zeigt den Verlorenen Sohn in seiner tiefsten Noth und Vereinsamung. In einem völlig dunklen Raum sitzt er als nackter Bettler auf einem Stein und scheint kaum noch einen Funken von Bewußtsein zu haben. Es ist ein Anblick, so erschütternd, so eines ernsten Menschen würdig, daß man leicht zehn Farbensynphonieen mit aller Wollunst des Auges dafür in den Kauf gäbe. Und erst das Mittelbild, der Einzug der Verlorenen in das Elternhaus, wo sich zu einer phänomenalen Kunst der psychologischen Beredsamkeit eine beinahe noch größere Kunst des Vortrags und des malerischen Totaleffektes gesellt! Man darf sagen, daß diese Tafel der modernen Malerei als Vorbild vor die Augen gestellt werden könnte. In ihr verbinden sich der von der Sezession eingeführte Cultus der Farbe mit allen guten Hinterlassenschaften der älteren Richtungen auf das Glücklichste. Die unausrottbar deutsche Linie feiert in ihr die Versöhnung mit allen Revolutionsbestrebungen der Farbe. Die Malerei hat sich in ihr gewissermaßen eine konstitutionelle Staatsverfassung gegeben...

Von den übrigen Münchener Ausstellern müssen Stuck und Uhde genannt werden. Stuck ist von jeher mehr Zeichner und Plastiker als Maler gewesen. Und es ist wohl der schwerste Fehler seiner großen Furienbilder, daß es weder zeichnerisch, noch plastisch, noch malerisch, sondern von Allem ein Bischen ist. Es ist ein Compromißwerk, ist eklektisch, ist eine — Verlegenheitsleistung... Uhde stellt ein schönes Bild seines Ateliers aus. Der Maler hat eben die Staffelei verlassen und die Modelle gönnen sich Bewegung. Ein alter Hirte stützt sich auf seinen Stab. Eine Frau mit Kind schaut nach ihrem Contrefei auf der Leinwand. Ein paar Kinder mit angebundenen Flügeln klettern auf das Sopha. Das Bild könnte aus einer Gallerie niederländischer Meister entliehen sein. Si sehr ist es im Ton, in der Mache, in der ruhigen Gesammthaltung, in der geschlossenen Bildwirkung diesen Alten nachempfunden. Sollte es aber nicht ein wenig unrühmlich sein, ein alter Holländer scheinen zu wollen, wenn man sich Uhde nennen darf?

Natürlich gibt es eine Menge sezessionistischer Künstler, die noch immer von einer Versöhnung mit der Linie nichts wissen wollen. Der radikalste unter diesen Unversöhnlichen ist Leo Samberger, der mit jedem Pinselstrich die zügellosesse Selbstherrlichkeit der Farben proklamirt. Aber mir dünkt, daß gerade diese Demonstrationen für die Farbe, so untadelig sie ausgeführt werden mögen, die Unentbehrlichkeit eines gewissen Zeichnungselements am Deutlichsten darthun. Man stelle sich nur einmal vor, Samberger solle in seiner farbig ausgelassenen Manier ein nüchternes Kaufmannsportrait oder einen scharfgeschnittenen Denkerkopf malen. Es ist nicht abzusehen, wie da die Form dem Inhalt der Darstellung wiedersprechen würde. Es geht eben nicht an, diese spukhafte, flammende Malweise zu verallgemeinern. Die Objekte der Malerei selber verlangen nach einer gewissen Beschränkung der Autokratie der Farbe. Jemehr Festigkeit und Bestimmtheit ausgedrückt werden soll, umsomehr Festigkeit und Bestimmtheit müssen die Ausdrucksmittel annehmen. Und da die deutsche Art von Grund aus eckig und holzgeschnitzt ist, so wird die deutsche Malerei schon um ihrer Stoffe willen eckig, holzgeschnitzt und linienhaft sein müssen.

Im Glaspalast ist natürlich von einer Rückkehr zur Linie nicht die Rede, weil man hier die Linie niemals verlassen

MARCHIVUM

Straßen von Tung-tschau. Fieber und Dyssenterie sind häufig in der ganzen Region, ebenso auch Augenkrankheiten. Trotzdem aber haben im 1860er Feldzug die alliirten Truppen nur wenig darunter gelitten.

* * *

Ein Nothschrei aus Peking.

Ueber die Zustände in Peking Ende Mai ds. Js. schreibt die in der chinesischen Hauptstadt lebende Frau Dora v. Broen ihrem Vater, Herrn C. L. Hobelmann, einem bekannten deutschen Bürger von Hoboken, unter dem 28. Mai: „Mein lieber Papa! . . . . . China ist der reine Vulkan, und die Stunde wohl gekommen, wo seine Feuer ausbrechen. Du hast wohl von den „Boxers" aber, wie der Chinese sagt, „Ta tau hui rin" (große Messer schlachten Männer) gelesen und die sind also jetzt zum Losschlagen bereit, kräftig unterstützt von der Kaiserin-Mutter, die ihnen zum Schein Soldaten entgegenstellt. Die Aufgabe der Sekte ist, alle Europäer und Christen zu tödten. Hier ist es nun so bunt, daß wir seit drei Tagen im Hotel sitzen, um in der Nähe von Europäern zu sein, da unsere Wohnung ganz und gar von Chinesen umringt ist. Die Chinesen nahmen gegen H. eine solch' drohende Stellung ein, wenn er zur Universität ritt, daß er vorläufig nicht mehr aus dem Hause geht. Heute Morgen drängte ich, wir sollten wieder nach Hause; da kommt die Nachricht, daß die „Boxers" die Bahn von Peking nach Tientsin aufgerissen, die Station angesteckt und dem europäischen Zugführer den Kopf abgeschlagen haben. Hier im Hotel ist Alles in Aufregung; für die Damen und Kinder ist eine Leiter bereit, um von dem Dach hier in die angrenzende französische Gesandtschaft zu kommen, die zur Vertheidigung am besten geeignet ist. Meinetwegen lasset die Kerls kommen, wenn wir nur alle zusammen massakrirt werden, dieser Zustand ist fürchterlich. Die Boxers sind sehr gut bewaffnet und organisirt; sie haben, einige 1000 Mann stark, ein regelrechtes Lager, eine chinesische Li (20 Minuten zu gehen) vor der Stadt aufgeschlagen. Die französischen Kirchen, die direkt am Stadtthor liegen, sind theils geräumt, theils aber bis unter das Dach von christlichen Chinesen vollgepfropft, die vom Lande hereinkommen, wo die Boxers schon mehrere Tage plündern und brennen. Der chinesische Minister, der Hauptfremdenhasser, hat den Missionären allerdings Hülfe versprochen, auch Soldaten gestellt, die aber sofort mit den Boxers gemeinschaftliche Sache machen. Die fremden Gesandten schlafen alle, unterhandeln, fordern, stellen Ultimatums und schweigen dann still; sie fürchten eben nichts. Es sollte doch mal solch' ein hoher Herr umgebracht werden, wie schnell hätten wir dann Soldaten. Jetzt kommen sie sicher zu spät, denn wenn die Bahn nach Tientsin zerstört ist, brauchen sie eine Woche zum Marschiren. Was der nächste Tag uns bringt, wissen wir nicht; solltest Du also nicht wieder von mir hören, so denke nur, wir sind Alle umgebracht, denn wenn die Kerls wirklich anfangen, entkommt wohl kein Fremder . . . . . Also, nochmals, lieber Papa, tausend Dank für Alles, viele, viele herzliche Grüße und Küsse von Deiner Dich innig liebenden Tochter Dora."

29. Mai.

Nachschrift.

„Einen furchtbaren Tag haben wir hinter uns. Alle Europäer haben Gewehre bekommen. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als gestern der Neffe des französischen Gesandten in den Rücken gestochen wurde. Da konnten die Minister berathen. Es ist nach Truppen telegraphirt, 1000 Mann wenigstens, die von morgen ab erwartet werden, wenn ihnen nicht auf der Bahnlinie Widerstand geleistet wird. Die Soldaten kommen nun ohne Einwilligung der chinesischen Regierung. Ein hoher chinesischer Staatsbeamter, uns gut gesinnt, rief sich um 4 Uhr Nachmittags gestern durch die Straßen tragen, aus seinem Stuhl heraus die Soldaten und das Volk ermahnend, sich der Europäer anzunehmen. Zwei Stunden später hieß es, er sei todt, von seiner eigenen Leibwache erwürgt; ob es wahr ist, weiß man noch nicht. Vom Hotel sind heute Morgen 10 Herren mit chinesischen Soldaten nach der Endstation einer kleinen Zweigbahn aufgebrochen, wo 40 Europäer, 12 Damen, 14 Kinder und 14 Herren, alles Franzosen, von den Boxers eingeschlossen sind. Dieser Brief wird über Land nach Tientsin besorgt, ob er je in Deine Hände kommt, ist wohl sehr fraglich. Noch einmal heißen Dank für Deine Liebe. Deine Dora."

* * *

Frankreich und China.

Aus Paris, 22. Juli, schreibt unser p-Korrespondent: Die Tagespresse pflichtet heute mit geringen Ausnahmen, die selbstverständlich bei den Nationalisten zu suchen sind, dem gestrigen Beschlusse des Ministerrathes in Betreff der Antwort bei, welche der Präsident der Republik auf das Vermittelungsgesuch des Kaisers von China geben soll. Diese lautet dahin, das Gesuch werde erst dann ernstlich berücksichtigt werden können, wenn Gewißheit darüber besteht, daß 1. dem Vertreter der Republik in Peking und seinen Kollegen vom diplomatischen Korps wirksamer Schutz und vollste Freiheit, mit ihren Regierungen zu verkehren, gesichert ist; 2. daß Prinz Tuan und die Großwürdenträger, welche die Verantwortung für die jüngsten Vorgänge tragen, von der Regierung entfernt worden ist, in Gewärtigung der unausweichlichen Strafe; 3. daß die Behörden und Truppen im ganzen Lande Befehl erhalten haben, die Feindseligkeiten gegen die Fremden einzustellen; 4. daß Maßregeln ergriffen worden sind, um den Aufstand der Boxer streng niederzuhalten. — Die Depesche, welche das Vermittelungsgesuch enthielt, war, wie man jetzt aus amtlicher Quelle erfährt, von dem Kaiser Kuang-Sü gezeichnet und füllte zwei Seiten aus. Die Antwort wurde an den Gesandten Pichon adressirt und nach Shanghai geschickt, von wo die chinesische Regierung sie dem Gesandten zu übermitteln hat — wenn er noch lebt. Die neueste Verlautbarung aus Peking, das kaiserliche Dekret vom 18. Juli, welches der chinesische Gesandte dem Minister des Aeußeren Delcassé gestern mittheilte, berechtigt zu dieser Hoffnung. Dieser Erlaß enthält die Erklärung, mit Ausnahme des deutschen Gesandten, welcher von Rebellen ermordet wurde, deren Auffindung und Bestrafung man ernstlich anstrebe, seien alle fremden Diplomaten unversehrt und erfreuten sich des fürsorglichen Schutzes des Hofes. Nach Empfang dieses Schriftstückes, welches nach dem Ministerrathe eintraf, beeilte sich der Minister des Aeußeren, der alten, von Kummer gebeugten Mutter Pichon's die frohe Kunde zu geben, man habe jetzt Grund zu der Annahme, daß die Ihrigen noch am Leben sind.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. Juli 1900.

* **Getreideverkehr in Mannheim-Ludwigshafen.** Nach dem Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer pro 1899 (2. Theil) waren an der Getreidezufuhr zu Wasser prozentual betheiligt:

	Ludwigshafen	Mannheim		Ludwigshafen	Mannheim
1888	mit 16.5 %	mit 83.5 %	1894	mit 17.8 %	mit 82.2 %
1889	„ 14.9 „	„ 85.1 „	1895	„ 21.7 „	„ 78.3 „
1890	„ 21.2 „	„ 78.8 „	1896	„ 25.4 „	„ 74.6 „
1891	„ 27.0 „	„ 73.0 „	1897	„ 26.4 „	„ 73.6 „
1892	„ 22.7 „	„ 77.3 „	1898	„ 24.8 „	„ 75.2 „
1893	„ 21.7 „	„ 78.3 „	1899	„ 26.7 „	„ 73.3 „

Die Betheiligung Ludwigshafens hält sich sonach seit 1896 über dem Mittel der letzten 12 Jahre, welches 22.2 % beträgt.

Die Abfuhr von Getreide mit der Bahn von beiden Plätzen hat betragen in Tonnen:

	in Ludwigshafen:	in Mannheim:
1889 . . .	44 406	225 515
1890 . . .	73 764	270 704
1891 . . .	96 089	247 249
1892 . . .	105 704	313 294
1893 . . .	185 280	308 286
1894 . . .	98 175	349 284
1895 . . .	119 871	397 515
1896 . . .	179 888	467 411
1897 . . .	223 779	469 650
1898 . . .	228 617	540 296
1899 . . .	193 608	583 887

Hier hat sich das Verhältniß für Mannheim entschieden ungünstiger gestaltet, indem der Bahnversand in Mannheim um 29 %, in Ludwigshafen nur um 14 % zurückgegangen ist.

* **Ein charakteristisches Bild der Entwicklung der Mühlenindustrie in Mannheim-Ludwigshafen** liefert die Zunahme des Eisenbahnversandes in Mehl, über welche die folgende Zusammenstellung des Mannheimer Handelskammerberichts Aufschluß giebt:

Mehlabfuhr	ab Mannheim	ab Ludwigshafen	Zus. in Tonnen
1888	30 502	18 268	48 770
1889	22 695	15 436	38 831
1890	19 040	21 095	40 135
1891	12 883	17 632	30 515
1892	13 104	13 565	26 669
1893	16 089	15 178	31 267
1894	13 326	10 504	23 830
1895	11 022	21 144	32 166
1896	16 317	48 965	65 282
1897	26 720	51 230	77 950
1898	28 009	53 287	81 296
1899	42 540	64 359	106 935

* **Oberrealschule.** Dem Jahresbericht pro 1899-1900 entnehmen wir: Das Schuljahr 1899-1900 brachte eine ungewöhnliche Menge von Veränderungen des Lehrkörpers, die leider nicht ganz ohne Einfluß auf den geregelten Fortgang des Lehrbetriebes blieben. Wenige Wochen nach Wiederbeginn des Unterrichts — am 27. Sept. 1899 — erlag Direktor Karl Adolf Conradi seinem mit Geduld getragenen Leiden im 63. Lebensjahre. Länger als zehn Jahre hat er mit Umsicht und Thatkraft seines Amtes als Leiter der Realschule, später Oberrealschule, gewaltet. Eine echte Pädagogennatur, die Strenge mit Milde zu vereinen wußte, eine nie versagende Pflichttreue zeichnete den Dahingeschiedenen aus und sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in der Anstalt, die er aus kleinen Anfängen zu der jetzigen Größe hat heranwachsen sehen und zu deren Ausbau und Entwicklung seine segensreiche Thätigkeit viel beigetragen hat. An seiner Stelle wurde Dr. Hermann Rose, bisher Professor an der Oberrealschule in Freiburg, berufen, der seinen Dienst am 15. März ds. Js. antrat. Inzwischen waren, da der dienstälteste Professor durch Krankheit behindert war, die Direktionsgeschäfte durch Professor Hoffmann geführt worden. Erschwert wurden dieselben durch häufige Erkrankungen im Kollegium und durch den Mangel an geeigneten Lehrkräften. Längere Zeit konnten die in Folge dieser Umstände fehlenden Stunden nur mit Mühe durch Vertretungen und Verschiebungen gedeckt werden. Zur Feier der Jahrhundertwende fand auf Anordnung Großh. Oberschulraths ein interessanter Schulakt am 8. Januar statt, bei welchem Professor Schumacher eine Ansprache hielt. Der Geburtstag des Kaisers wurde am Vortrage, am 28. Januar l. Js., durch eine Feier in der Aula begangen, zu der ein zahlreiches Publikum erschienen war. Lehramtspraktikant Dr. Dorn wies in seiner Festrede auf die Beziehungen der deutschen Literatur zu der germanischen Sagen- und Heroenzeit hin. Bei der anläßlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals, am 31. März l. Js., von Seiten der Stadtgemeinde veranstalteten großen Festlichkeit, war die Anstalt durch das Lehrerkollegium und die oberen Klassen der Schule vertreten. Die Schülerzahl betrug 846, davon waren 471 evangelisch, 239 katholisch, 7 altkatholisch, 115 israelitisch, 15 Schüler gehörten einer sonstigen Religionsgemeinschaft an. Es fanden statt: die öffentlichen Prüfungen am Montag, 30. Juli; der Schlußakt am Dienstag, 31. Juli, 9 Uhr Vormittags, in der Aula der Anstalt.

* **Bei dem Postamt 4** (Akademiestraße, früher F 8) wird vom Monat August ab am ersten Zahltag eines jeden Monats eine weitere (vierte) Zahlstelle für Rentenempfänger eingerichtet. Die Empfänger der Renten mit den Anfangsbuchstaben O bis Z haben an diesem Tage den Zugang zum Zahlungsschalter durch die Thoreinfahrt, nicht mehr durch die Schalterhalle zu nehmen.

* **Im Hafen Rheinau** stehen, wie im Handelskammerbericht pro 1899 zu lesen ist, nach dem Ausbau der alten Anlage Ufer zur Verfügung 3900 Meter im Hafenbecken und 1300 Meter am offenen Rhein, welche mit Gleisen und Zufahrtsstraßen versehen sind. Es sind daselbst 18 größere industrielle Werke in Betrieb, 6 weitere im Bau begriffen. 7 Dampfkrahnen, 6 elektrische Krahnen, 4 Hochbahnen vermitteln den Verkehr vom Schiff zu den Lagerplätzen und Eisenbahnwagen. Ein zweites ca. 1500 Meter langes Hafenbecken ist im Bau begriffen und schon veranlaßt die starke Nachfrage nach Industrieplätzen die Gesellschaft auch das dritte Becken zu beginnen. Die Hafenbau-Gesellschaft hat für den Ausbau der alten Anlage im Jahre 1899 weiter aufgewendet ℳ 255 350.—, für Betriebsmittel, Krahnen, Verladeböcke etc. ℳ 384 650.—, für Herstellung des zweiten Beckens sind verausgabt ℳ 830 000.—. Zusammen ℳ 1 470 000.—.

* **Ueber den Mannheimer Industriehafen** sagt der hiesige Handelskammerbericht (2. Theil) Folgendes: Das rechte Ufer des Industriehafens vom Waldhof bis zur Kammerschleuse, einschließlich zweier Stichbecken, ist ausgebaut und mit Straßen und Gleisanlagen, sowie mit Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation versehen worden. Es stehen zur Verfügung 3900 Meter Verladeufer mit deren anstoßenden hochwasserfreien ausgefüllten Lager- und Industrieplätzen von 409 000 Quadratmeter Flächeninhalt, von welchen bereits 294 000 Quadratmeter verkauft, verpachtet und anderweitig vergeben sind. Außer dem städtischen Elektricitätswerk sind eine Brückenbauanstalt, eine Schiffswerft und Ankerfabrik, sowie zwei größere industrielle Etablissements im Bau begriffen. Die Kammerschleuse für die Verbindung mit dem Neckar und den übrigen Mannheimer Hafenanstalten ist fertig gestellt und dem Betrieb übergeben. Neben der Floßschleuse ist ein Nachenhafenbecken mit Holzschleife im Baue begriffen. Für diese Ausführungen wurden aufgewendet: von der Wasserbauverwaltung ℳ 400 851.43, von der Eisenbahnverwaltung ℳ 671 482.81, von der Zollverwaltung ℳ 383 171.85, zusammen aus staatlichen Mitteln ℳ 1 455 506.09, hierzu noch von der Stadt Mannheim aufgewendet für den Industriehafen ℳ 612 059.76. Somit insgesammt aus öffentlichen Mitteln ℳ 2 067 565.85.

* **Weitere Liebesgaben für China.** Wilkens u. Anitzsch, Cigarrenfabrikanten in Bremen, stellten dem Reichsmarineamt für die kaiserlichen Lazarethschiffe 10 000 Sanitätscigarren zum Besten der verwundeten Offiziere und Mannschaften gratis zur Verfügung. — Die Firma Gebrüder Eckel (Inhaber Kommerzienrath Fritz Eckel) in Deidesheim hat der Regierung für die Verwundeten und Kranken des deutsch-asiatischen Expeditionskorps 1000 ganze Flaschen Deidesheimer Wein zur Verfügung gestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Auf Grund authentischer Informationen sind wir in der Lage nachstehend die Liste der auf der Weltausstellung

prämiirten deutschen Künstler

mitzutheilen. Es erhielten eine

Ehrenmedaille: Lenbach, Uhde, Menzel.

1. Medaille: L. Herterich, M. Koner, R. Müller, G. Kuehl, F. Stuck.

2. Medaille: L. Dettmann, H. Herrmann, Holmberg, A. v. Keller, Samberger, A. Kampf, Schönleber, Thedy, B. Weishaupt, E. Zimmermann, H. Zügel.

3. Medaille: Banzer, Bracht, Deutt, Exter, Frenzel, C. Grethe, C. Herrmann, F. Hoch, G. Janssen, Mühlig, Plüer, Röchling, Schramm, Skarbina, Vogel, Volkmann.

Lobende Erwähnung: B. Becker, C. Becker, Borchard, Eichler, Flad, Friese, Georgi, Greiner, K. Heider, R. Haug, A. Heyden, Hierl-Deronco, Hummel, Jank, Jakob, E. Kampf, Kampmann, Leistikow, Kubierschky, Nitze, Papperitz, H. Petersen, Reiniger, Ritter, Salzmann, Skevogl, Wahle.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* London, 22. Juli. Infolge Nebels fand bei Belfast ein Zusammenstoß zweier mit Ausflüglern voll besetzter Dampfer statt. Beide Dampfer sind schwer beschädigt, 5 Personen todt, und ungefähr 50 verletzt.

* London, 23. Juli. Der Cunard-Dampfer „Campania", von Newyork nach Liverpool unterwegs, stieß am Sonnabend früh im irischen Kanal mit der Bark „Embleton" zusammen, die nach Neuseeland fuhr. Letztere sank. Man glaubt, daß 11 Personen, darunter der Kapitän, ertrunken sind.

* * *

Der Aufruhr in China.

Japanisch-chinesischer Briefwechsel.

* Berlin, 23. Juli. Nach einer aus japanischer Quelle stammenden, Tokio den 20. Juli datirten Depesche, lauten die zwischen den Kaisern von China und Japan gewechselten Briefe in ihrem vollen Texte wie folgt: Der Kaiser von China an den Kaiser von Japan:

Während Unser Reich sich in aufrichtigen Freundschaftsverhältnissen mit dem Reiche Ew. Majestät befand, wurde der Kanzler Ew. Majestät Legation vor etwa einem Monat angegriffen und ermordet.

---

hat. Ich hoffe, daß die Sezession niemals zu dem, was man im Glaspalast Linie nennt, zurückkehrt. Denn es ist ein Anderes, ob man die ungezügelte Lust der Farbe nie gekostet, ein Anderes, ob man von dieser Lust gesättigt ist. —

Bei der „Künstlergenossenschaft" hat Lenbach den gewohnten Thronsaal und ein Antichambre inne. Seine Bilder —? Quandoque bonus dormitat Homorus. Bisweilen schläft auch der gute Vater Homer. Aber Homer bleibt darum doch Homer. Im sog. Ehrensaal führt F. A. Kaulbach das Präsidium. Er malt Herren, er malt Damen. Seine Herren werfen sich in die Brust und sagen: Seht doch, was ich für ein Kerl bin! Und wenn seine Damen repräsentiren wollen (Portrait der Kaiserin), so sagen sie ungefähr das Gleiche im Genus Femininum. Im Allgemeinen aber wollen die Kaulbachschen Frauen nicht repräsentiren, und dann sagen sie gar nichts, sondern denken sich bloß etwas. Ganz heimlich, vielleicht ohne es sich selber einzugestehen, denken sie: wie schön ich bin! Was für ein Vergnügen es sein mag, mich anzusehen! Hand aufs Herz, Herr Professor, schwärmen Sie nicht ein wenig für mich? In Ihrem Blick ist soviel Andacht! Sie sagen mir mit jedem Pinselstrich ein Compliment. Ihre Farben sind warm und zärtlich wie die schmachtenden Huldigungen eines Bräutigams . . . In der „Kegelbahn" ist Joh. Herterich mit einer Serie allegorischer Bilder vertreten. Man staunt, wie aufgeregt diese Sachen sind. Wie im Sturm wird das Licht über sie dahingepeitscht. Wie Irrewischzucken flammt es über die Leinwand. Dazu nun der Enthusiasmus der Bilderthemata! Bacchanten, welche zur Zier der Lüfte taumeln! Verklärte, welche in das Himmelreich eingehen! Wenn diese Stoffe und jene Vortragsweise einmal die leidenschaftlichen Zerwürfnisse des ersten Suchens überwunden und sich in guter Ehe vereinigt haben werden, können sie ein eigenkräftiges, eigenstolzes Bildergeschlecht zeugen. — F. M. Dredt, der gern das Nackte, besonders das pour ces vieux messieurs bestimmte weibliche Nackte malt, mag während des neulichen Lex Heinze-Humbugs in argen Aengsten geschwebt sein. Würde doch die Lex sein ganzes Schaffen brach gelegt haben! Er mußte also bei Zeiten auf Listen sinnen, das Gesetz, im Falle es zu Stande gekommen wäre, zu umgehen. Und das ist ihm denn auch ganz reizend gelungen. Er ist nämlich nach dem Rezepte verfahren:

„Keinen Tropfen trinkt das Huhn
Ohne einen Blick zum Himmel 'nauf zu thun."

Wohlwissend, daß man selbst das ausgezogenste Nackte unbeanstandet zeigen darf, wenn man blos „Unreifes Obst" oder „Verbotener Weg" darunter schreibt, stellt er auf einem großen Bilde „Wollen und Verzichten" neben ein paradiesisch nacktes, ein in Heinzesche Normaltracht gekleidetes Weibert, das die Augen gen Himmel aufschlägt . . . Nun mögen die Herren von der moralischen Montirungskommission kommen. Sie mögen noch so sehr „Wollen", sie werden „Verzichten" müssen. Daher der Titel des Bildes.

Das Beste, was man im Glaspalast von Münchener Kunst sehen kann, hängt in den Sälen der Luitpoldgruppe. Franz Hoch schildert die Kraft geballter Sommerwolken und die Stärke rundlich aufstrebender Baumstämme. Charles Palmie, der einst das Dunkel des Abend, das sang- und klanglose Einschlafen der Natur an trüben, trauben Spätsommertagen malte, sucht sich jetzt mit den Morgenstunden des Herbstes anzufreunden und findet dort in lebhafteren Farben die alte Stille und den alten Frieden wieder. H. Urban ist bemüht, die Temperamalerei auf neue, niebetretene Pfade zu leiten. Die zarte Klarheit seiner Landschaften, ihre einfache Flächenbehandlung, der hohe Standpunkt, von welchem sie gesehe sind, und die Weite des Blickes, welche sie erschließen, geben ihnen einen Anflug holder Märchenhaftigkeit, der bisweilen durch irgend eine gleichgültig hingestreifte Staffage, eine einsame Blumenstaude, ein buntgekleidetes Mädchen, gesteigert wird. Julius Exter beweist mit seinem Weihnachtsbild, daß er wohl unser nachgeborener Meister Dürer werden könnte. Auch er ist „inwendig voller Figur". Und auch er zählt nicht zu den Lieblingen der Grazie. Seine Kraft ist zu groß, um die innen wachsenden Edelsteine mit Anmuth an das Licht zu heben. Er schmiedet seine Bilder mehr, als er sie malt. Harte, eckige, eiserne Gestalten müssen ihm Gesellschaft leisten. Aber es ist kein deutscheres Bild im Glaspalast, als seine Heilige Nacht. Was für ein Bruder Grundehrlich muß das doch ersonnen haben! So unbeholfen und so zärtlich, so derb und so treuherzig, so holzgeschnitzt männlich und so kindergläubig . . . Wo solche Talente malten, ist es nicht schlecht bestellt um die Kunst. Ich glaube sagen zu dürfen: Die Münchener Malerei darf guten Muthes in die Zukunft sehen. Wenn bloß die Zwei, Slevogt und Exter, halten was sie versprochen, so wird es ihr an Ruhm nicht fehlen.

MARCHIVUM

Durch dieses Ereigniß tief betrübt, haben Wir Befehl gegeben, die Individuen, welche dieses Verbrechen begangen hatten, zu ergreifen und zu bestrafen. Jedoch hatten die fremden Mächte, in dem Glauben, daß bei dem bestehenden Konflikt zwischen Unseren christlichen und nichtchristlichen Unterthanen Unsere Regierung die Bewegung gegen die Christen unterstützt hätte, die Forts von Taku angegriffen und besetzt. So entstanden Feindseligkeiten und die Lage und die Beziehungen zu den Mächten sind immer verwickelter geworden. Westen und Osten stehen sich feindlich gegenüber. Ew. Majestät und Unsere Staaten sind die einzigen, welche den Osten aufrechterhalten. Nicht bloß auf China richten sich die lüsternen Blicke der Mächte, um ihre Pläne zur Geltung zu bringen, sondern falls China nicht im Stande ist, seine Stellung zu behaupten, so befürchten wir, daß auch für Ew. Majestät Reich die Lage unhaltbar werden wird. Die Interessen der beiden Reiche sind eng miteinander verbunden, und so hoffen wir daher, daß Ew. Majestät Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung übersehen möchten und mit Uns gemeinschaftliche Sache machen, um Unsere gleichartigen Interessen zu beschützen. China ist in diesem Moment so vollständig durch seine militärischen Operationen in Anspruch genommen, um den Aufstand zu bewältigen, daß es nicht im Stande ist, den von außen drohenden Verwickelungen die Spitze zu bieten und die Verwickelungen mit den Mächten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Wir sind daher darauf angewiesen, auf Unterstützung desjenigen Landes zu rechnen, welches, wie Unser Reich, einen Theil von Asien bildet. Unter diesen Umständen richten Wir diese Botschaft an Ew. Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten Wir, Ew. Majestät möge solche Schritte anordnen, als für gut befunden werden, um unter Ew. Majestät mächtiger Führung den Frieden und die Ordnung wieder herzustellen.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre (3. Juli 1900.)

Kwangsu.

Der Kaiser von Japan an den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchtweise verlautete, daß Sugiyama, der Kanzler unserer Gesandtschaft vor einiger Zeit ermordet worden sei, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht gefehlt. Ew. M. Telegramm, welches soeben angelangt ist, hat nun diese Thatsache bestätigt und uns tiefen Schmerz verursacht. Seit diesem peinlichen Ereigniß hat die Insurektion im nördlichen Theile Ew. M. Länder eine stetig wachsenden heftigen Charakter angenommen und den gesetzwidrigen Handlungen wurde freier Lauf gelassen, während in Peking die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte und die Mitglieder der Gesandtschaften umzingelt und angegriffen wurden. Es wird sogar gemeldet, daß der Gesandte einer Macht angegriffen und ermordet sein soll. Wir hören, daß die Truppen Ew. Majestät außer Stande sind, die Insurgenten zurückzutreiben und zu unterwerfen. Die Handlungen der Insurgenten verletzen auf das Empfindlichste das Prinzip, daß die diplomatischen Agenten mit höchster Achtung zu behandeln und ihre Personen unverletzlich sind. Eine Beleidigung eines diplomatischen Vertreters ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Es ist kaum nöthig darauf hinzuweisen, wie schwer das Verbrechen des Gesandtenmordes ist. Wenn Ew. M. Regierung ernstlich die Insurrektion zu bekämpfen sich entschlossen hat, und die Befreiung der Gesandten ins Werk setzt, würde die Lage sich verhältnißmäßig günstiger gestalten. Die Unterdrückung des Aufstandes und die Rettung der fremden Vertreter ist eine Pflicht, welche Ew. Majestät eben sowohl gegenüber ihrem eigenen Reiche, wie in Bezug auf die Mächte der Welt zu erfüllen haben und dieses sollte sobald als möglich geschehen. Seit dem letzten Monat haben die Mächte starke Streitkräfte nach Tientsin gelandet und Japan hat es für nöthig gehalten, ebenfalls seine Truppen zu entsenden. Der Zweck dieser militärischen Aktion ist die Insurrektion zu unterdrücken und die diplomatischen Vertreter und die anderen Fremden zu befreien.

Außerdem haben die Mächte keinen weiteren Zweck im Auge. Wenn Ew. Majestät Regierung keine Zeit verlieren, die Gesandten der fremden Mächte aus ihrem belagerten Zustand zu befreien, so hoffen Wir, daß die Mächte darin ein Zeichen erblicken werden, daß es Ew. Majestät Ernst ist, einen Krieg zu vermeiden und das Unglück, welches sonst Ew. Majestät Lande befallen würde, dadurch zu mildern. Meine Regierung hat, wie Ew. Majestät bekannt ist, für Ihr Land eine herzliche Gesinnung gehegt und wird, falls es die Verhältnisse gestatten, sich nicht weigern, an den geeigneten Stellen ein freundliches Wort einzulegen. Die Bedingung ist aber, daß Ew. Majestät Regierung sofort den Aufstand unterdrücke und wirklich die fremden Vertreter aus ihrer Lage befreie. Erst dann kann Japan sich bereit finden, seinen Einfluß bei den eventuellen Verhandlungen zwischen Ihrem Reiche und den fremden Mächten zum Zwecke der Erhaltung der Interessen Ihres Reiches zu verwerthen. — Es ist Unser ernster Wunsch, daß diese telegraphische Antwort auf Ew. Majestät Botschaft Ihrerseits ernste Beachtung finden möge.

Tokio, im 33 Jahre Meiji (1900), 12. Juli.

Mutsuhito.

* * *

* London, 23. Juli. Times meldet aus Shanghai vom 21.: Verantwortliche chinesische Beamte geben zu, daß nach dem Eingehen der Antwort des japanischen Kaisers auf die chinesische Botschaft die Verhandlungen durch den Vizekönig Liu-Kun-y auf Befehl der Kaiserin-Wittwe mit mehr als einer Macht eröffnet seien und daß die Provinzen jetzt im Stande seien, regelmäßig in drei Tagen Verbindung zu haben. Die Times meldet aus Shanghai vom 22. d. Mts.: Nach einer amtlichen Mittheilung brachte der Entschluß England's, eine entsprechende Truppe in Hongkong zur Verfügung des Generalkonsuls in Shanghai bereit zu halten, und dieselbe im Nothfalle zum Dienst in den Yangtse-Provinzen zu verwenden, eine vorzügliche Wirkung hervor. Es wird von den Chinesen als ernster Wille Großbritanniens angesehen, seine Interessen zu schützen und die Ordnung in dieser Gegend aufrecht zu halten und gleichzeitig dem Vizekönig von Nanking einen Rückhalt zu geben. — Die „Times" meldet aus Hongkong vom 22. d. Mts.: Heute wurde der 39. Geburtstag des Kaisers von der chinesischen Kolonie der Kaufleute mit größerer Begeisterung gefeiert als gewöhnlich. Hier herrscht Unruhe wegen der Möglichkeit der Erhebung in Canton. — Die „Times" meldet aus Shanghai vom 22. d. Mts.: Aus vertrauenswürdiger Quelle verlautet, Japan habe der Sendai-Division befohlen, in Hiroshima mobil zu machen und sich sobald als möglich zur Einschiffung nach China bereit zu halten.

* London, 23. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Die chinesische Gesandtschaft übermittelte der foreign office eine Botschaft, wonach alle Gesandten außer v. Ketteler wohlbehalten sind. Das Telegramm besagt, daß die Gesandten noch am Leben und unter dem Schutze der chinesischen Regierung sind. Die Depesche ist ohne Datum.

* Mailand, 23. Juli. Das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist 1½ Uhr früh hier eingetroffen. Zwischen den deutschen und italienischen Offizieren und Soldaten herrschte eine sehr herzliche Unterhaltung. Es wurde Bier gereicht und auf den guten Erfolg der verbündeten Waffen getrunken. Das Detachement reiste um 2¼ Uhr unter lebhaften Kundgebungen der Menge weiter.

* Newyork, 22. Juli. Dem „Herald" zufolge ging dem Präsidenten Mac Kinley ebenfalls ein Gesuch des Kaisers von China um Vermittelung zu; dasselbe wurde aber hinsichtlich des Versuches, eine Verbindung mit dem Gesandten Conger zu erlangen, noch nicht amtlich beantwortet.

* Yokohama, 22. Juli. Reuter-Meldung. Die koreanische Regierung fährt fort, Truppen an die Grenze zu senden, um dem Ueberschreiten der Grenze durch die Chinesen entgegenzutreten. Es kam bereits zu einem Zusammenstoß. — Die japanische Presse bespricht die zwischen den Kaisern von Japan und China ausgetauschten Telegramme und spricht ihre Sympathie mit der unglücklichen Stellung des Kaisers von China, betont aber einstimmig, daß die Erwartung irgend einer Allianz zwischen Japan und China trügerisch sei. Die Blätter rathen der chinesischen Regierung dringend an, solchen Traum aufzugeben und sich lieber mit Japan zu vereinen und auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu streben. China müsse zunächst strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung treffen. In diesem Fall allein, meinen die Blätter, können die freundschaftlichen Dienste Japans zur Anwendung gelangen.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 23. Juli. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 22.: Die Buren schlossen die Bahnstation dreizehn Meilen östlich von Heidelberg ein, griffen sie entschieden an und suchten sie zerstören. Die Garnison bestand aus zwei Kompagnien der Dubliner Füsiliere mit Eisenbahnbeamten und Yeomanry. General Hart rückte von Heidelberg mit Verstärkungen aus, die Buren waren aber schon vor seinem Eintreffen abgeschlagen.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)
vom 23. Juli.

Weizen pfälz.	—.——17.75	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——17.75	„ amerik. weißer	—.——14.80
„ russ. Azima	17.75—18.50	Maisamer. Mixed	—.——12.25
„ Theodosia	17.75—18.50	„ Donau	—.——.—
„ Saxonska	18.——18.25	„ La Plata	—.——13.—
„ Girka	17.75—18.—	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.75—18.—	Wicken	—.——17.50
„ am. Winter	17.75—18.—	Kleesamen deutsch. I	126.—140.—
„ Chicago II	17.75—18.—	„ „ II	85.——95.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ amerik.	90.——95.—
„ Walla Walla	—.——17.75	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Kansas II	17.25—17.75	„ Luzerne	84.——92.—
„ Californier	—.——.—	„ Provenc.	92.——97.—
„ La Plata	—.——17.—	„ Esparsette	22.——26.—
Kernen	—.——17.75	Leinöl mit Faß	—.——75.—
Roggen, pfälz.	—.——16.—	Rüböl „ „	—.——65.—
„ russischer	15.50—15.75	„ bei Waggon	—.——63.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——21.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.85
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 Kon. netto verzollt	—.——17.25
Gerste, hierländ.	—.——16.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
„ Pfälzer	—.——16.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.85
„ ungarische	—.——17.75	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 Kon. netto	—.——16.25
Futter	13.75—14.—	Rohsprit, versteuert	—.— 122.—
Gerste zum Bran	—.——.—	90er do. unverst.	—.——36.50
Hafer, bad.	15.——15.50		
„ russischer	14.——15.50		
„ norddeutscher	—.——15.25		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 24.25 1) 21.25.

Weizen etwas angenehmer. Roggen ruhig. Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Mais etwas fester.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 23. Juli.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 Badische Obligat.	—.—	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1906	99.80 bz
3½ „ (abgest.)	98.50 bz	3½ „ „ „ „	98.25 bz
3½ „ Oblig. Mark	98.40 bz	3½ „ „ „ „ 1904	98.20 bz
3½ „ „ 1886	98.40 bz	3½ „ „ Communal	98.20 bz
3½ „ „ 1892/94	98.40 bz	**Städte-Anlehen.**	
3 „ „	84.50 bz	3½ Freiburg i. B.	98.—B
4 „ T. 100 Loose	137.—bz	3 Karlsruher v. J. 1886	85.—G
3½ Bayer. Obligationen	—.— bz	4½ Ludwigshafen M.	101.—B
3 „ „	84.50 bz	4 „ „	98.80 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.15 bz	3½ „ „	91.—B
3½ „ „	95.15 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	97.—G
3½ „ „	95.10 bz	3½ „ „ 1892	97.50 G
3½ Preuß. Consols	95.—bz	3½ „ „ 1895	97.—bz
3½ „ „	95.—bz	3½ „ „ 1899	97.—B
3½ „ „	86.90 bz	**Industrie-Obligationen**	
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.50 G
4 Pfälz. (Ludw.-Bex Nord)	90.—bz	4 Brauerei Rieckein Heidelb.	—.—
3½ „ „ „	92.—bz	4½ Elektr. E. Lahmeyer u. Co.	—.—
3½ „ rückzahlbar	92.—bz	4 Gerbmühle	102.50 bz
Banken.		4½ Speyerer Ziegelwerke	108.40 B
Badische Bank	130.—B	4½ Verein Chem. Fabriken	101.—B
Gewerbebank Speyer 50% E	129.—G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.—bz
Mannheimer Bank	130.50 B	**Aktien.**	
Oberrhein. Bank	118.—G	Pfälzerhof, v. Reisel u. Mayer	94.—B
Pfälzische Bank	131.75 B	Brauerei Sinner, Karlsruhe	200.—bz
Pfälz. Hyp.-Bank	160.—B	„ Schwetzingerhof Heidelberg	136.—B
Pfälz. Sparc. u. Cred.-Bank	134.80 G	„ Schwarz, Speyer	160.—B
Rheinische Creditbank	140.—B	„ Schwetzingen	90.50 G
Rhein. Hyp.-Bank	161.30 B	„ Storchen Mainz Speyer	134.—G
Südd. Bank	110.30 G	„ z. Storch, Sick „	111.—G
Süddeutsche Bank (Jungi Rh.)	—.—	„ Wenger, Speyer	98.—G
Eisenbahnen.		Mannheimer Gummiwerke v. Cirigo	127.50 B
Pfälzische Ludwigsbahn	239.50 G	Pfälz. Drahtst. u. Gurtfabr.	122.—B
„ Maxbahn	141.—bz	**Transport und Versicherung.**	
„ Nordbahn	126.—bz	Lagerhaus-Aktien	182.—B
Heilbronner Straßenbahnen	80.—G	Mannh. Dampfschleppschiff Lagerhaus	111.25 G
Chemische Industrie.		Bad. Rück- u. Mitversch.	470.—B
A.-G. f. chem. Industrie	139.25 G	„ Schiffahrt-Assecuranz	535.—G
Badische Anilin- u. Soda	387.—B	Continentale Versicherung	350.—B
„ „ „ (Jungi)	—.—	Mannheimer Versicherung	400.—G
Chem. Fabrik Gothenberg	192.—G	Oberrhein. Berl.-Gesellschaft	270.—B
Chem. Fabrik Gernsheim	90.—B	Rhenus, Transportversich.	190.—B
Berein chem. Fabriken	160.—B	**Industrie.**	
Berein D. Oelfabriken	105.—G	Lit.-Gebr. Fr. I. Grillindustrie	157.—B
Westeregeln Alkali Stammi	202.—G	Lingiersche Maschinenfabrik	170.—B
„ „ Vorzug	104.—G	Emaillierwerk Kriegseisen	119.—G
Brauereien.		Emaillierwerke Mannheim	153.—G
Bad. Brauerei	133.50 bz	Fettinger Spinnerei	115.—B
Binger Aktienbierbrauerei	100.—B	Hüttenheimer Spinnerei	85.—G
Durlacher Hof vorm. Hetzen	133.50 G	Portl.-Zement, Karlst. u. Rem	105.—B
Eichbaum-Brauerei	167.50 bz	Mannh. Gummi- u. Kabelfabr.	82.—B
Gladenbacher Bräu, Worms	100.—B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Brauerei Gantner, Freiburg	109.—G	Pfälz. Mühl. v. Fuchs-Oberf.	79.—G
Kleinlein, Heidelberg	140.—G	Portl.-Zementw. Heidelberg	142.—B
Hamburger Meckerschmitt	104.—G	Berg.-mg. Erftwerke Rheydt	130.—B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Verein Speyerer Ziegelwerke	108.—B
Mannh. Aktienbrauerei	100.—G	Zellstofffabrik Waldhof	220.—bz
		Zuckerfabrik Waghäusel	81.—bz
		Zuckerraffinerie Mannheim	133.—G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 23. Juli. An der heutigen Börse fand ein größeres Geschäft statt in Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Aktien zu 111.25 %. Gesucht waren Brauerei Durlacher Hof-Aktien zu 133.50 % und Brauerei Eichbaum-Aktien zu 167.50 %, während die Aktien der Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie zu 157 % erhältlich blieben.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 207.30, Staatsbahn 139.90, Lombarden 25.60, Egypter —.—, 4% unger. Goldrente 96.80, Gotthardbahn 186.—, Disconto-Commandit 175.30, Laura 218.—, Gelsenkirchen 193.90, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 148.—. Tendenz: schwach.

Berlin, 23. Juli. (Telegr.) Effektenbörse. Mangels Anregung verkehrte die Börse in sehr ruhiger Haltung. Auf dem Montanmarkte stellten sich die Kurse etwas niedriger, erholten sich aber im weiteren Verlauf unter mäßigen Schwankungen. Banken abgeschwächt. Von Bahnen Northern fest. Am Fondsmarkt Italiener höher. Chinesische Anleihen ziemlich lebhaft und 1½ Prozent besser. Privatdiskont 4,125 Prozent.

Berlin, 23. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 209.30, Staatsbahn 139.75, Lombarden 25.40, Disconto-Commandit 175.—, Laurahütte 212.80, Harpener 186.20, Russische Noten —.—.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.—, 3½ % Reichsanleihe 95.10, 3 % Reichsanleihe 85.80, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 82.60, Italiener 98.—, 1860er Loose 134.90, Lübeck-Büchener —.—, Marienburger —.—, Ostpreuß. Südbahn —.—, Staatsbahn 139.25, Lombarden 25.40, Canada Pacific-Bahn 87.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 150.—, Kreditaktien 206.90, Berliner Handelsgesellschaft 147.70, Darmstädter Bank 132.60, Deutsche Bankaktien 188.60, Disconto-Commandit 175.—, Dresdner Bank 148.—, Leipziger Bank 163.70, Berg.-Märk. Bank 147.70, Dynamit Trust 147.70, Bochumer 196.30, Consolidation 348.70, Dortmunder 101.—, Gelsenkirchener 194.20, Harpener 186.50, Hibernia 207.50, Laurahütte 214.—, Licht und Kraft-Anlage 102.70, Westeregeln Alkaliw. 202.50, Aschersleben Alkali-Werke 144.—, Deutsche Steinzeugwerke 272.50, Hansa Dampfschiff 151.80, Wollkämmerei-Aktien 152.—, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 99.80, 3% Sachsen 89.60, Stettiner Bulkan 224.80, Mannheim Rheinau 116.50, 3½ % Badische St. Obl. 1900 92.90. Privatdisconto: 4½%.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. Juli.

Hafenbezirk I.

Schiffer etc. Ker.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hüttisch	W. Gran 11	Köln	Stückgut	350
Schmitz	Aline	Rotterdam	Getreide	1600
Blöckner	Ruhrort 31	Antwerpen		1870
Seitz	„ 26	Ruhrort	Kohlen	16400

Hafenbezirk II.

Groß	Mercuche	Rotterdam	Petroleum	23481
Hansen	Tabenta	Fiume	Holzöl	2000
Kengler	Vereinigung 4	Antwerpen	Stückg. Gutr.	22993
Geisler	Magdalena	Rotterdam	Petroleum	15664

Hafenbezirk III.

Balbach	Silberzel	Rotterdam	Hafer	2284
Bielingen	Straßburg 13	Antwerpen	Roh'n. Gutr.	11200
Rabersbach	Fabricia 3	Ruhrort	Stückgüter	6000
Boll	Germania	Rotterdam		83
Koch	Rhenus	Mühlenstein	Mehl	6000
Gehren	Koch ex 12	Amsterdam	Stückgüter	6000
Morgardo	Margarethe	Ruhrort	Kohlen	8840
Geisemann	Rivertangt	Jagstfeld	Steinsalz	1210
Reß	Wilhelm	Duisburg	Kohlen	11844

Frankfurter Börse. Schluß-Curse.

Wechsel.

		21.	23.			21.	23.
Amsterdam	kurz	169.17	169.23	Paris	kurz	81.42	81.40
Belgien	„	81.25	81.30	Schweiz. Plätze	„	80.90	80.87
Italien	kurz	76.27	76.25	Wien	„	84.25	84.28
London	„	204.65	204.75	Napoleonsd'or		16.32	16.32
„	lang	204.20	204.15				

Staatspapiere. A. Deutsche.

3½ Dtsch. Reichsanl.	95.45	95.—	4 Oesterr. Goldr.	—.—	97.55
3½ „ „ „	95.50	95.—	4½ Oest. Silberr.	96.40	96.85
3 „ „ „	86.20	85.90	4½ Oest. Papierr.	96.50	96.50
3½ Pr. Staats-Anl.	95.—	94.90	4½ Portg. St.-Anl.	—.—	85.50
3½ „ „ „	95.45	95.10	3 dto. äuß.	23.—	22.95
3 „ „ „	86.35	86.15	4 Russen von 1880	97.20	96.80
3½ Bad. St.-Obl. fl.	94.—	94.20	4 ruff. Staatsr. 1894	97.50	97.—
3½ „ „ M.	93.—	92.90	4 span. ausl. Rente	71.65	71.80
3½ „ „ 1900 „	92.90		1 Türken Lit. D.	—.—	—.—
3½ Bayern „ „	92.60	92.75	4 Ungar. Goldrente	96.10	96.40
3 „ „ „	84.15	84.15	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	—.—	—.—
4 Hessen	—.—	102.30			
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	82.85	82.60	4 Egypter unificirte	104.—	104.40
3 Sachsen.	83.10	82.90	5 Mexikaner äuß.	—.—	97.30
4 Mh. St.-A. 1899	—.—	99.40	3 „ inn.	25.50	25.55
B. Ausländische.			4½ Chinesen 1896	67.—	69.30
5 90er Griechen	38.—	38.—	Verzinsl. Loose.		
5 italien. Rente	92.50	93.—	3 Oest. Loose v. 1860	133.80	133.90
			3 Türkische Loose	106.40	106.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	81.—	82.—	Lederw. Spicharz	69.20	69.20
Heidelb. Cementw.	140.—	140.20	Walzmühle Ludw.	128.—	128.—
Anilin-Aktien	387.30	387.50	Fahrradw. Kleyer	164.—	164.—
Ch. Fbr. Griesheim	244.—	244.—	Klein Masch. Arm.	155.50	155.50
Höchster Farbwerk	367.—	368.—	Maschinf. Gritzner	175.50	175.50
Herrenchem. Fabrik	180.—	180.—	Maschinf. Hemmer	118.—	118.—
Chem. Werke Albert	156.—	157.50	Schnellprf. Frkthl.	180.—	180.—
Accumul.-F. Hagen	128.—	128.—	Oelfabrik-Aktien	104.75	104.90
Allg. Elek.-Gesellsch	227.50	227.—	Bwollfp Lampertsm.	100.—	100.—
Helios „ „	138.25	138.25	Spin. Web. Hüttenh	90.—	90.—
Schuckert „	201.30	202.30	Zellstoff Waldhof	221.—	220.—
Allg. E.-G. Siemens	167.—	167.—	Cementf. Kalstadt	112.—	112.—
Lederw. St. Ingbert	108.—	108.—	Friedrichshh. Bergb.	161.—	161.—
Parkakt. Zweibr.	116.50	116.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	197.80	195.80	Westerr. Alkali-A.	202.—	202.—
Buderus	107.—	107.—	Oberschl. Eisenakt	141.45	140.45
Concordia	302.—	304.—	Ver. Königs-Laura	214.50	212.70
Gelsenkirchner	192.80	193.80	Alpine Montan	221.—	222.—
Harpener	187.50	186.60			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	—.—	220.25	Gotthardbahn	186.—	186.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	87.—	87.—
Pfälz. Maxbahn	141.—	141.30	Schweiz. Centralb.	141.—	141.—
Pfälz. Nordbahn	127.50	127.—	Schweiz. Nordostb.	89.50	89.—
Hamburger Packet	122.—	121.90	Ver. Schwz. Bahnen	79.50	79.50
Nordd. Lloyd	108.60	108.80	Ital. Mittelmeerb.	98.10	98.—
Oest.-Ung. Staatsb.	140.10	139.40	„ Meridionalbahn	131.90	131.90
Oesterr. Süd-Lomb.	25.50	25.50	Northern preser.	72.20	72.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	47.50	47.80
„ Lit. B.	—.—	—.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Rh. Pf. Br. 1902	99.50	99.50
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	99.80	99.80	3½ „ „ „ 1904	98.70	99.70
3½ % „ „ „	92.—	92.—	3% Stiftgar. Jt. Eif.	57.05	57.05
3½ % Pr. Bod.-Cr.	91.20	91.20	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	100.—	100.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.05	99.—	3½ % Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1908	91.25	91.25
3½ % Pf. B. Pr.-O.	91.60	91.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	155.80	155.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Badische Bank	120.—	120.—	„ Kredit-Anstalt	208.—	207.10
Berliner Bank	110.70	110.70	Pfälzische Bank	131.—	131.—
Berl. Handels-Ges.	148.—	147.80	Pfälz. Hyp.-Bank	159.—	159.—
Darmstädter Bank	133.—	132.80	Rhein. Creditbank	140.60	140.90
Deutsche Bank	188.70	188.70	Rhein. Hyp.-B. M.	160.—	160.05
Diskonto-Commd.	175.30	174.80	Schaaffh. Bankver.	131.—	131.—
Dresdener Bank	148.30	148.—	Südd. Bank Mhm.	110.70	110.50
Frankf. Hyp.-Bank	183.—	183.—	Wiener Bankver.	123.60	123.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	128.20	128.20	D. Effekten-Bank	122.—	122.—
Mannheimer Bank	120.—	120.—	Bank Ottomane	106.65	106.65
Nationalbank	134.—	133.90	Mannh. Vers.-Ges.	435.—	438.—
Oberrhein. Bank	116.30	116.—			
Oesterr.-Ung. Bank	120.50	120.50			

Privat-Discont 4 %. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 206.80, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Disconto-Commandit 174.90.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (96 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4 Nr. 1. 44,328

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Bandt. wurde eingetragen: 58929/18

1. Seite 245: Meier Karl, Marktag, Bodenleger in Mannheim und Katharina geb. Rehm.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 18. Juli 1900 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 246: Walter, Wilhelm, Kaufmann in Mannheim und Katharina geb. Groich.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 1. Juni 1900 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 247: Metzbach, Julius, Monteur, Mannheim und Luise geb. Schaber.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 8. Juni 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Vorbehaltsgut der Frau sind die im Vertrag einzeln aufgeführten Fahrnisse, ein Einlagegutheben an die Städt. Sparkasse Mannheim von 250 M., sowie alles dasjenige, welches die Frau während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwerben wird.

4. Seite 248: Grafmück, Julius, Kaufmann in Mannheim und Josefine geb. Söhner.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 1. Juni 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

5. Seite 249: Foekling, Dr. August, Chemiker in Mannheim und Sofie geb. Kerking.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 19. Juni 1900 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 250: Stauder, Michael, Werkführer in Mannheim und Margaretha geb. Schuch.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 8. Juni 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

7. Seite 251: Schweizer, Jacob, Sattler in Mannheim und Johanna Magdalena geb. Lang.

Nr. 1: Durch Vertrag vom 15. Juni 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 21. Juli 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. August l. J. kommen für die Station Mannheim-Industriehafen im süddeutschen Donau-Umschlagsverkehr über Passau, Regensburg und Deggendorf Donauländ transit. auch Frachtsätze für Frachtstückgut zur Einführung. 58925

Nähere Auskunft ertheilt das Stationsamt Mannheim-Industriehafen, sowie die übrigen Verbandstationen.

Karlsruhe, den 21. Juli 1900.

Gr. Generaldirektion.

Hafer-Lieferung.

Wir vergeben im Submissionswege unseren Jahresbedarf von

ca. 400 Ctr. Hafer bester Qualität,

lieferbar in Theilquanten auf jeweiligen Abruf nach unserem Ueberf. frei Gaswerk Lindenhof.

Angebote mit Proben von mindestens einem Liter wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag, den 4. August d. J. Vormittags 11 Uhr,** auf unserem Verwaltungsbureau, K 7, 2, eingereicht werden, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 58888

Mannheim, den 21. Juli 1900.

Die Direktion der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Gesucht

wird ein gewandter jüngerer Mann als Schreibgehülfe mit schöner Handschrift auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle. Dienseintritt pr. 1. August l. J. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche binnen 8 Tagen anher einreichen.

Mannheim, 20. Juli 1900.

Grund- und Pfandbuchführung Lit. E.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Juli 1900, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im hies. Versteigerungslocal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58931

Möbel, Postpapier, Schwämme, Schuhcreme, Zeichenblöcke, ein Buffet, eine Broche, Ohrringe, ein neuer Wagen.

Mannheim, 23. Juli 1900.

Tamquard, Gerichtsvollzieher.

Ein aus der Schule entlassener junger Mann (Christ) sucht **Lehrstelle** in einem hiesigen **Engros-Geschäft.** Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter J. J. Nr. 58910 an die Exped. d. Bl.

Zur Aushülfe wird ein solides gesetztes *58908

Mädchen

sofort gesucht.

Eisen A 1, 6, 2. St.

Ein junges Mädchen

kann sofort eintreten. 58924

Tattersallstraße 5, 3. Stock.

Tüchtiger Packer

wird zu sofortigem Eintritt **gesucht.** *58916

Näheres in der Exped. d. Bl.

½ Sperrsitz

Abth. B. 2. Parquet, ab September abzugeben. Off. u. Nr. 58094 a. d. Exp.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragr. ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals, od. nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben. 58626

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen **unnachsichtlich** durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 58626

Mannheim, 1. Juli 1900.

Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Bekanntmachung.

Den Zustand der Gas- und Wassermesser betr.

Nach § 3 des Regulativs für die Ausführung von Hauseinrichtungen zum Bezug von Wasser aus der städtischen Wasserleitung haben die Wasserabnehmer unter allen Umständen Sorge zu tragen, daß der **Wassermesser jederzeit ohne Weiteres zugänglich** und **das Ablesen der Notirungen am Zifferblatt möglich ist.**

Wo in Ermangelung eines anderen Platzes zur Unterbringung des Wassermessers ein gemauerter Schacht hergestellt wurde, ist der **Liegenschaftsbesitzer verpflichtet,** den Schacht für die Angestellten des städt. Wasserwerkes **jederzeit** zugänglich, sowie auch **insbesondere von Schmutz und Wasser frei zu halten.** 58794

Diese Bestimmungen werden vielfach nicht beachtet. Es kommt oftmals vor, daß das Ablesen der Uhrenstände nicht möglich bezw. mit großen Weiterungen verbunden ist, weil die Wassermesser und Schächte mit Steinen oder sonstigem Material bedeckt sind oder in schmutzigem Zustand sich befinden.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, obige Bestimmungen in Erinnerung zu bringen mit dem Anfügen, **daß wir künftig die Freimachung und Reinigung der Wassermesser u. Schächte auf Kosten der Liegenschaftsbesitzer** vornehmen lassen müssen.

Auf die **Gasmesser** findet das vorstehend Gesagte gleichfalls Anwendung.

Mannheim, 18. Juli 1900.

Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Wir verleihen gegen mäßige Vergütung

Fräcke.

Engelhorn & Sturm.

40790

Erste Hypothek.

Auf ein großes Geschäftshaus im Centrum der Stadt, prima Lage, eine **erste Hypothek** **M. 115—125,000** aufzunehmen gesucht. Erträgniß des Objekts M. 13,200.

Offerten unter Nr. 58215 an die Exped. d. Bl.

Restkaufschillinge

in größerem Betrag ganz oder getheilt **zu cediren.** 58704

Prima-Prima.

Offerten unter H. 62640 b an die Expedition dss. Blts.

Zum Betragen der Bücher, Inventarisirung, Bilanzabschlüsse, stunden- und tageweise, empfiehlt sich **durchaus** erfahrener älterer Buchhalter unt. Discretion. Gef. Anfragen sub. Nr. 58693 an die Exped. d. Bl. zu richten. 58693

Ein Bettlade mit Rostmatratze, Küchenschränke u. Garderobeschränke bill. zu verk. G 7, 44 *58918

Bier- u. Control-Marken.

Prägen von Siegelmarken 29087 cl. 16. 7

Specialhaus für Photographie-Bedarf

M. Kropp Nachf.

N 2, 7, Kunststrasse.

Photographische Lehranstalt.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Specialmarken:

Concurrenz-Platten

Concurrenz-Entwickler, Concurrenz-Papiere.

Niederlage der **Delta Cameras** von **Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.**

" " **Kodak,** Ges. m. b. H.

" " **Trockenplattenfabrik** von **Otto Perutz, München.**

Generaldepot von **Brunn & Höfinghof, Brillant-Entwickler.**

Grosses Lager von über 100 Apparaten.

Der billigste Apparat **à 3 M.** liefert vorzügliche Bilder in Visit-Grösse; man kaufe 58223 deshalb kein minderwerthiges Spielzeug aus Pappe oder Blech!

Abonnements-Einladung

auf die

Fachzeitschrift

„Das Rheinschiff"

Offizielles Publikations-Organ

der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufs-Genossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der Schifffahrt u. des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. 55 Pfg.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"** erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten gross, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schifffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Waaren-Berichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"**, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsbesitzer, den Herren Rhedern, Spediteuren und Schiffern, den Tit. mit der Schifffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schifffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff" ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige **Inserate** besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff" in Mannheim, E 6, 2.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau **O 7 Nr. 4;** Telephon 477.

Musterlager: Breite Strasse **L 1, 2;** Magazin: Pfälzer Strasse **P 7, 6.**

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 35514

Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Cartonnagen-Fabrik

Rack & Schuck

Inh. **Carl Rack,** Mannheim.

Mittelstrasse 12, früher **E 1, 8.**

Telephon 2211.

Anfertigung von Cartonnagen und Musterkarten aller Art.

Spezialität:

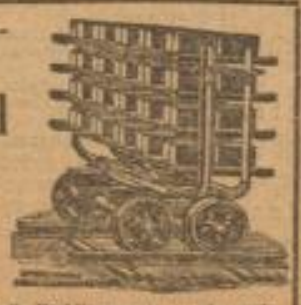
Faltschachteln und Luxus-Cartonnagen.

51099

Actien-Gesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf

vorm. Orenstein & Koppel

Filiale **Mannheim,** Tattersallstr. 37.



57135 Fabrikation und Lieferung von:

Rollbahn-Gleisen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art und Locomotiven

für **Erdtransporte, Ziegeleien** und sonstige industrielle Etablissements, sowie auch für **Kleinbahnzwecke.**

Zu Kauf! Kataloge gratis und franco. **Zur Miethe!**

Hochschule für Musik in Mannheim

(zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel)

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Unterrichtsjahres am 15. September 1900

im eigenen Hause, M 1, 8.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Vollständige theoretisch-praktische Ausbildung von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten, Komponisten und Lehrern.

Ausbildungsklassen für Vorgeschrittene.

Vorbereitungsklassen für Anfänger im Klavier-, Violin- und Violoncellospiel.

Hospitanten können an dem Unterricht in **einzelnen Fächern** theilnehmen.

Instrumentalschule (Klavier, Orgel, Streich-Instrumente, Solo- und Ensemblespiel, Konzert-, Kammer- und Kirchenmusik).

Gesang- und Opernschule (Stimmbildung, Solo-, Ensemble- und Chorgesang, Konzert-, Oratorien- und Opernstudium, Deklamation und Mimik, dramatische Ausbildung, italienische Sprache).

Theoretische Fächer (Allgemeine Musiklehre, musikalisches Diktat, Harmonielehre, Kontrapunkt, Canon, Fuge, Kompositionslehre, Formen- und Instrumentationslehre, Partiturspiel, Anleitung zum Dirigiren).

Kurse für Klavierlehrer und Klavierlehrerinnen (Methodik des Klavierunterrichts, Unterweisung in den Principien der Pädagogik).

Vorlesungen über Musik-Litteratur- und Kunstgeschichte

Anmeldungen zum Eintritt werden schriftlich an die Direktion erbeten. 58044

Prospekte und **Lehrerverzeichniss** sind kostenfrei von dem Sekretariat der Hochschule B 1, 7a zu beziehen.

Die Direktion: Wilhelm Bopp.

Unterricht 37843 für **Erwachsene** B 2, 10½

Kurzschrift **Schönschreib-** u. Buchführ.-Unterr. **Gebr. Gander.**

Ferien-Kurse für Schüler.

Deutsche Generalfechtschule Lahr.

Verband Mannheim.

Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder zu Gunsten des **Reichswaisenhauses Lahr** eine 55810

örtliche Verloosung

von Silber- u. anderen Werth-Gegenständen.

Die **Ziehung** findet am **Samstag den 20. Oktober** statt.

Wir gestatten uns daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Mitgliedskarten pro 1000, welche für die Verloosung Giltigkeit haben, kräftig unterstützen zu wollen.

Mitgliedskarten à 50 Pfg. sind zu haben in der **Expedition des Badischen General-Anzeigers — Mannheimer Tageblatt, am Zeitungskiosk,** bei unseren Mitgliedern, den Herren, **M. Herzberger,** Cig.-Hdlg., E 3, 1; **Ad. Schnieder,** Cig.-Hdlg., O 2, 5, **Heckel,** Musikalien-Hdlg., O 2, 1, **Behmann & Schmidt,** F 1, 3, — Passage —, **S. Hochschwender,** Cig.-Hdlg., B 1, 7, in der **Expedition des General-Anzeigers,** der **Neuen Bad. Landes-Zeitung.**

Auf je eine Schule = 20 Loose fällt sicher ein Gewinn.

Mannheim, den 18. Juni 1900.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.

Telephon Nr. 379.

Bureau und Vereinsräume Lit. **C 4, 11.**

Der Verein bietet seinen Mitgliedern:

Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissenschaftlichen Inhalts, Recitationen.

Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belletristik etc.

Lesesaal ca. 90 in- und ausländ. Zeitungen, illustr. Monatsschriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch der ganzen Welt (81 Bände).

Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl., span. und russ. Sprache.

Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermässigte Gebühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.

Krankenkasse, eingeschr. Hilfskasse. Niedrige Beiträge

Unterstützung in Nothfällen.

Rechtsberathung, event. unter Mithilfe eines jurist. Beistandes.

Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche Vortheile beim Abschlusse.

Uebersetzungen vom Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt.

Vergnügungen. Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.

Preisermässigungen beim **Grossh. Hof- und Nationaltheater — Saalbau-Variété — Apollotheater — Panorama — Badeanstalten — Photograph. Anstalten.**

Vierteljährl. Beitrag M. 3. — Lehrlinge M. 1.50

Näheres im Bureau. 36133

Albert Lorbeer

N 2, 7. Goldarbeiter **N 2, 7.**

Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.

Werkstätte

für 34191

Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.

Sehr erfrischend ist

Apfelweinchampagner

per Flasche M. 1.50

in vorzüglicher Qualität bei 58955

C. Th. Schlatter, O 3, 2.

Telephon 690.

MARCHIVUM